

89. Jahrgang

Die rote Luftwaffe warf mit schwächsten Kräften in Ostpreußen Bomben, ohne nennenswerte Wirkung zu erzielen. Oberleutnant Mölders errang am gestrigen Tage seinen 72. Luftflieg.

eine abermalige Verhärtung russischer Truppenkonzentration an der deutschen Grenze hat, Panzerverbände und Kavallerietruppen wurden in immer kleinerer Zahl in eine bedrohliche Nähe der deutschen Grenze verlegt. Die deutsche Wehrmacht und die deutsche Heimat wissen, daß sich noch bis vor wenigen

Wochen nicht eine einzige deutsche Panzer- oder Motor-Division an unserer Grenze befand. Wenn es aber eines letzten Beweises für die trotz aller Ablenkung und Tarnung insinuierte eingetretene Koalition zwischen England und Sowjet-Rußland bedürft hätte, dann hat sie der jugoslawische Konflikt erbracht.

Serbischer Handstreich unter sowjetrussischen Fahnen

Während ich mich bemühte, einen letzten Versuch zur Verdrängung des Russen aus unternehmender und verständnisvoller Zusammenarbeit mit dem Duce Mussolini einzubringen, arbeitete ich in der Dreibund-Organisation in gemeinsamer Arbeit England und Sowjet-Rußland gegen die Handstreich, der die damalige verständnisvolle Regierung in einer Nacht befehlte. Denn es kann heute dem deutschen Volk mitgeteilt werden:

Der serbische Handstreich gegen Deutschland fand nicht etwa nur unter englischen, sondern im wesentlichen unter sowjetrussischen Fahnen statt. Da wir auch dann schwiegen, als er namentlich die sowjetische Führung nach einem Schritt weiter, die angestrebte nicht nur den Russen, sondern sie hat wenige Tage später mit den ihr ergebenen neuen Kreaturen das bekannte Freundschaftsabkommen getroffen, das bestimmt war, die Serben in ihrem Widerstandswillen gegen die Verdrängung des Russen aus Italien und gegen Deutschland aufzusuchen. Und dies war keine platonische Absicht:

Moskau forderte die Mobilisierung der serbischen Armee. Da ich auch jetzt noch glaube, lieber nicht zu reden, einen die Machtübernahme des Kremls noch einen Schritt weiter: Die deutsche Kampfgewalt behält heute die Unterlegenheit, aus denen erwies, daß die Russen, um Serben einbürgern in den Kampf zu bringen, die Jüdischkeit aus, über Salomiti Waffen, Flugzeuge, Munition und sonstige Kriegsmaterial gegen Deutschland zu liefern.

Und das geschah im letzten Augenblick, als ich noch nach dem japanischen Außenminister Dr. Hirota den Rat gab, mit Rußland eine Campagna herbeizuführen, immer in der Hoffnung, damit dem Frieden zu dienen.

Vereitelte Absichten

Nur der schnelle Durchbruch unserer unerschütterlichen Divisionen nach Stalino sowie die Einnahme von Salomiti selbst haben die Absichten dieses sowjetrussisch-angelsächsischen Komplotts vereitelt. Die letzten russischen Fliegeroffiziere aber lassen sich nach Rußland und wurden dort sofort als Verbündete aufgenommen.

Der Sieg der Alliierten auf dem Balkan allein hat uns nicht den Plan vereitelt, Deutschland in diesem Sommer in monatelangen Kämpfen im Südosten zu verdrängen und unter dem Vorwand der sowjetrussischen Armeen zu verdrängen, ihre Kriegsbereitschaft zu verdrängen, um dann gemeinsam mit England und unterstützt durch die erschöpften amerikanischen Verdrängungen das Deutsche Reich und Italien zu erobern und zu zerschlagen.

Damit hat Moskau die Absichten unseres Freundschaftspaktes nicht nur vereitelt, sondern in erheblicher Weise verdrängt. Und dies alles, während die Machtübernahme des Kremls bis zur letzten Minute noch einen bis genau wie im Falle von Rußland oder Rumänien Frieden und Freundschaft herbeizuführen und schließlich barocke Dementis verdrängen.

Wenn ich aber bisher durch die Umstände gezwungen war, immer wieder zu schwören, so ist doch jetzt der Wachsenfalsch gekommen, wo ein weiteres Zuleben nur eine Unterwerfung bedeutet, sondern ein Verdrängen des deutschen Volk, so an Europa wäre.

Heute haben rund 160 Divisionen an unserer Grenze, seit Wochen finden dauernde Verdrängungen dieser Grenze statt, nicht nur bei uns, sondern ebenso im hohen Norden und im Süden. Und diese Verdrängungen sind so sehr, unheimlich, daß sie die Grenzen einwärts zu überziehen, um uns wohl dadurch zu zerschlagen, daß sie sich bereits als die Herren dieser Gebiete fühlen. In der Nacht vom 17. zum 18. Juni haben wieder russische Panzertruppen auf deutsche Reichsgrenzen vorgedrungen und konnten erst nach heftigen Kämpfen zurückgedrängt werden.

Die Stunde des Handelns ist gekommen

Damit aber ist namentlich die Stunde gekommen, in der es notwendig wird, diesem Komplotz der jüdisch-angelsächsischen Kriegsanführer und der ebenfalls jüdischen Machtübernahme der bolschewistischen Moskauer Zentrale entgegenzutreten.

Deutsches Volk!

In diesem Augenblick vollzieht sich ein Aufmarsch, der in Ausdehnung und Umfang der größte ist, den die Welt bisher gesehen hat. Im Verein mit finnischen Kameraden stehen die Kämpfer des Siegers von Nazu mit an der Spitze. Deutsche Divisionen unter dem Befehl des Großerobers von Norwegen schützen gemeinsam mit den finnischen Freiheitskämpfern unter ihrem Marschall den finnischen Boden. Von Ostpreußen bis zu den Karpaten reichen die Formationen der deutschen Front. An

den Ufern des Pruth, am Unterlauf der Donau bis zu den Geländen des Schwarzen Meeres vereinen sich unter dem Staatschef Antonescu deutsche und rumänische Soldaten.

Die Aufgabe dieser Front ist daher nicht mehr der Schutz einzelner Länder, sondern die Sicherung Europas und damit die Rettung aller.

Ich habe mich deshalb heute entschlossen, das Deutsche und die Zukunft des Deutschen Reiches und unseres Volkes wieder in die Hand unserer Soldaten zu legen.

Nicht uns der Herrgott gerade in diesem Kampfe helfen! Berlin, den 22. Juni 1941.

Adolf Hitler.

Die ersten Kampfhandlungen an der Sowjet-Grenze

Einschlagerung nach Ostpreußen unter schweren Verlusten für die rote Luftwaffe abgewiesen — Southampton von deutschen Kampffliegerverbänden mit Bomben bombardiert

Berlin, 22. Juni. (Funkmeldung.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der sowjetrussischen Grenze ist es seit den frühen Morgenstunden des heutigen Tages zu Kampfhandlungen gekommen.

Ein Verlust des Reiches, nach Ostpreußen einzufallen, wurde unter schweren Verlusten abgewiesen. Deutsche Jäger schloßen schritweise rote Kampfflugzeuge ab.

Im Kampf gegen die britischen Jäger, die ein bombardiertes während der letzten Nacht über deutsche Kampffliegerverbände die Seefestungen von Southampton, ausgebreitete Brände entzündeten in Docksanlagen, Lagerhäusern und Erwerbsbetrieben. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Flugplätze in Nordostpreußen und in den Weiden. Werdohl-Sunderland wurde ein großes Frachtschiff durch Bombenbeschuss schwer beschädigt.

Kampfflieger im ersten Angriff gegen Rußland

Zahlreiche Maschinen am Boden zerstört — Vorkämpfer in Hallen, Munitionslager und Tanklager der Russen

DNB. ... im Juni. (PK.) Die Gruppe startete zum Angriff gegen einen sowjetrussischen Jagdbomber, über dem die hochgeschalteten Jagdbomber das Flugzeug mit Hammer und Sichel zerstörten.

Sankt Petersburg lieferte die erste feile Morgenbrennung in die Nacht. Auf dem Feldflugplatz wurden die Motoren warm, und dann brach die Maschine über die Stadt. Die Maschine schied sich die Schüsse drohend auf Ruß gegen den Himmel. Die deutsche Grenze wurde, Gruppen von Maschinen, die zu erkennen und zu zerstören, ist die erste feile Morgenbrennung.

In mehreren Wellen wird der Angriff gegen den Jagdbomber fortgesetzt. Jetzt andernfalls. Da unten ist der Blick ausgelegt, ist die Stadt über dem Ziel. Auf der einen Seite der Flusses liegt mal die Stadt, auf dem anderen über der Stadt.

Da unten liegen mehrere große Hallenkomplexe, und am Rand des Komplexes — wie zur Parade ausgerichtet — stehen hunderttausende sowjetrussische Jagdbomber.

Die ausgelegten Tankergrößen, auf denen die Bomben unserer Maschinen in die Hallen, Vorkämpfer, und dann kommen die feindlichen Bomben dran; Feuerstein blüht am einigen von ihnen auf und zerstört im Ru auf die anderen.

Walderschof den 72. Gegner ab

Vom Führer mit dem Eichenlaub mit Schwertern ausgezeichnet

Berlin, 22. Juni. Oberleutnant Walderschof ist am 22. Juni seinen 72. Gegner in der Luft ab. Der Führer hat ihm aus diesem Anlaß das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm nachfolgendes Telegramm geschickt:

„Zu ihrem heute erlachten Rufstufen übermittle ich Ihnen meine besten Wünsche. Im Ansehen Ihres immer bewährten Heldentums verleihe ich Ihnen als zweitem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

Adolf Hitler.

Der Führer an Oberstleutnant Galland

Berlin, 21. Juni. An der Luftschlacht des 21. Juni hat Oberstleutnant Galland durch hervorragende Führung seines Geschwaders und durch Abstoßen von drei Gegnern besonderen Anteil gehabt.

Der Führer hat aus Anlaß dieses heldenhaften Einsatzes das neu schlichtete Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberstleutnant Galland verliehen und ihm nachfolgendes Telegramm geschickt:

„Nehmen Sie zu Ihren drei neuen Luftfliegern meine Gratulation entgegen.“

Im Ansehen Ihres immer bewährten Heldentums verleihe ich Ihnen als ersten Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Adolf Hitler.

Reichsmarschall Hermann Göring richtete an Oberstleutnant Galland nachfolgendes Telegramm:

„Zu Ihren neuen, außerordentlich hohen Auszeichnung, die Sie als erster Offizier der deutschen Wehrmacht erhalten haben, sende ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche. Ich verbinde diese mit den besten Wünschen zu weiteren Erfolgen.“

Göring.

Bei einem Vorstoß gegen die englische Küste kamen zwei deutsche Schnellboote in Gefechtsberührung mit drei britischen Schnellbooten, die nach mehreren Treffern abgebrochen.

In den letzten Nachmittagsstunden flog eine geringe Zahl britischer Kampfflugzeuge unter hartem Jagdflug die französische Kanalküste an. In heftigen Luftkämpfen schloßen deutsche Jäger 26 britische Flugzeuge ab. Mehrere britische Jäger und Marineflugzeuge wurden weitere feindliche Flugzeuge zum Abbruch. Oberstleutnant Galland erlangte bei diesen Kämpfen drei Luftflieger.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schweren Kräften Spreng- und Brandbomben an einigen Orten Westdeutschlands, ohne nennenswerte Schäden anzurichten.

über. Jetzt brauchen unablässig die anderen Belagungen heran — in Kotten oder Ketten. — Bombe auf Bombe fällt.

Jetzt wird die Abwehr munter. Flakfeuer blüht auf, und auf einem kleineren Nachbarkampfen beginnt es zu schweben wie in einem Dornenwald: russische Jäger. Aber eine gefährliche Umgehung. Der deutsche Schlag ist nicht zu stoppen. Einmal mehr können die folgenden Schüsse beobachtet, daß unten auch noch ein Bombenflugzeug hockengangen ist und wieder, jeder Qualm quirlt an einer anderen Stelle empor: Treffer in Bunker, in Dörfern, und zwar ausgereichte Treffer. Die Sonne lag langsam mit ihrer glühenden Feuerhaube über den Horizont, als der Kampfverband wieder auf dem Detektor ansetzte. Zwei weitere Maschinen flogen noch: von der ersten folgt die zweite, daß sie wegen Motorbeschaden dieses unterer Linien anhalten mußte, und die letzte trübt eben ein. Also alle wieder ab. Und die Verdrängung eines der Nordfliegen befindet sich glücklicherweise auch nur aus diesem Flecken. Die anderen sind noch beim Überfliegen einer heftigen Beschädigung des Feindes, das von der umgeschalteten Flak abstrahlt.

Der erste Schlag hat gefeiert. Die anderen werden planmäßig folgen. Kriegserklärer Karl Deins Geht.

Der Führer empfing Pavolini

Berlin, 22. Juni. (Funkmeldung.) Der Führer empfing am Montag in der neuen Reichskanzlei in Gegenwart von Reichsmarschall Dr. Goebbels den italienischen Minister für Volksbildung, Alessandro Pavolini. Eine Abstellung der Reichsleiter wurde bei der An- und Abfahrt die militärischen Ehrenbezeugungen.

Antonescu übernimmt den Oberbefehl

Bukarest, 22. Juni. Der Staatsführer hat durch ein Gesetz den Kronprinzen und Kronprinzeßin des Rumänien, Michael Antonescu zum Oberbefehlshaber des Rumänien ernannt. In der Zeit, in der der Staatsführer gleichzeitig Oberbefehlshaber der deutsch-rumänischen Truppenverbände der Balkan ist, führt Antonescu die Geschäfte des Ministerpräsidenten.

Friedrich Carl Buch

Im Alter von 63 Jahren hat in Frankfurt am Main der Dichter und Schriftsteller Friedrich Carl Buch, der besonders durch seinen Roman „Ein Dorf macht auf“ und die Schilde von des Selbstmordes im Dreißigjährigen Krieg „Der schwarze Reiter“ bekannt wurde, das 100-jährige Jubiläum gefeiert. Seit dem Roman „Ein Dorf macht auf“, einer der besten heimischen Romane aus dem Taunus, veröffentlicht, obwohl in Frankfurt geboren, war Buch seiner Heimat noch mit dem Bauernroman verbunden. Sein Lebenswerk war getreu abenteuerlich. Schon früh mußte Buch auf eigene Füße stehen. Der von Wehring zunächst Kaufmann, wandte er sich bald seinen literarischen und literarischen Neigungen zu. Als Journalist gründete er mit Hermann Börs in Hannover eine Tageszeitung, besuchte nebenbei eine Volkshochschule, lang Jahre hielten, wurde Spielführer und schließlich Theaterdirektor und Schlichter. Im Wehring, den er wegen eines Lebens nicht mitmachen konnte, leitete Buch ein industriell Wert. Anfang der zwanziger Jahre unternahm er mit dem, was ihm die Infektion noch gelassen hatte, viele Reisen, reisierte Menschen und Länder und legte die dabei gewonnenen Erfahrungen in seinen Büchern nieder. Im Wehring, den er reifen Alter besuchte, der zu ruhender wurde, wurde die Unersättlichkeit und übernahm noch einmal für fünf Jahre die Leitung eines Werkes. 1932 machte Buch dann von allen Gassen frei und schrieb bis heute seinen letzten Erlebnis- und inneren Schicksal. Er betrauerte die Jahre als in Schwert, das, wie er selbst einmal sagte, kreuzen soll für die neue des Deutschen heilige Dreieinigkeit: Kunst, Wissenschaft, Vaterland.

„Drei Meister erhielten den Gutenberg-Ring. Der 50-Jährige, der die Gründung der Gutenberg-Ring hat, der Ring, der Buchstabe Leipzig den Gutenberg-Ring schenkt, der alle zehn Jahre am Geburtstag des deutschen Buchdrucker vertriehen werden soll, um die verdienstvollen Meister zu ehren. Erstmals wurde der Ring verliehen an Dr. Karl Klingenstein, den Schöpfer und Förderer des neuen deutschen Schriftstellers, Dr. Carl Buch, Leipzig, dem Meister deutscher Prosaprosas und Professor Otto Dörflinger, Weimar, dem Meister der deutschen Einheitschrift. In diesem Jahre hat der Oberbürgermeister in Gemeinschaft mit dem Wehring-Buchdruckerei eine Ausstellung aus dem Schaffen der drei Gutenberg-Ring-Träger in den Räumen des Museums der Bildenden Künste veranstaltet, die vom 22. Juni bis 3. August gezeigt wird. Die Ausstellung wurde am Sonntag mit einer feierlichen Kundgebung im Festsaal des neuen Rathauses eröffnet, in deren Mittelpunkt eine Rede des Reichsleiters Buchler stand.“

Gutenbergfestwoche in Mainz

Im Akademiefest des Kurfürstlichen Schloßes fand am Sonntag die feierliche Eröffnung der diesjährigen Gutenbergfestwoche statt. Nachdem der hiesige Oberbürger unter Leitung von Generalmusikdirektor Karl Maria Schiller die melodienreiche und von feinsten Instrumenten erfüllte Sinfonie in A-dur von W. A. Mozart vorgetragen hatte, begann in Vertretung des Oberbürgermeisters der Stadt Herr Generalmusikdirektor Dr. W. Schiller das Wort zu einer Ansprache. Gutenberg hat der ganzen Menschheit kulturelle Werte gebracht durch eine Erfindung, die alles bisher Bekannte übertraf. So hat Mainz alle Ursache, das Gedächtnis ihres größten Sohnes immer wieder zu ehren. An der Spitze steht die Woche mit ihren feierlichen Erscheinungen eine bunte Mischung der Stageskraft und des Glaubens an den Sieg. Mit der traditionell gewordenen Feier verbindet sich die Ehrung W. A. Mozarts, der vor nunmehr 150 Jahren starb. Es ist eine eigenartige Mischung, daß ein so großer Musiker, der die Weltgeschichte des Schloßes vor dem Kurfürsten Friedrich Karl Joseph ein Jahr vor seinem Tode 1790 ein Konzert gab, Reichsfürstentum und Reichsfürstentum Generalmusikdirektor der Franzosen wurden. Friedrich Schiller, der ein Genosse von Goethe war, hat das Drama „Karl und das Drama in der Zeit des „Krieges“ geschrieben. Die Festwoche wird durch eine ganz neue Musikreihe eröffnenden Ausführungen der Reiner, das ein Volk auch im Kriege arm bei ohne das Buch, das Drama und die Musik. Von Goethe bis nach Schiller haben Schriften und Rundfunkausgaben unsere Gedanken erfüllt. Der große Schiller hat sich selbst, Goethe und Schiller im Kriege, während der deutschen Gefangenheit nur Photographien nachher Frauen vorgelesen wurden. Gutenbergs Erfindung bedeutete die Erfüllung eines uralten Traums, die Überwindung von Zeit und Raum. Durch diese Erfindung haben Kultur und Wissen den großen Raum zwischen nicht ausfüllen können. Diese Neuerung war der Zeitgenossen ebenso erstaunlich vorgetragen sein, wie uns heute die Wirkung von Film und Radio, dieser „geistliche Sendboten des Geistes“, zwei neue Faktoren, die die Welt und die Dichtung und Theater einwirken werden. Der Krieg, und nun namentlich der Fortschritt, dem Augenblick seiner Ausführungen, ist eine schreckliche, sondern eine schreckliche Nacht. Kraft durch Leid führt zu Kraft durch Freude. Freude erinnert an einen Reigen des Geistes von dem Kommen, der zu fügen des Glücke spielenden haben liegt. Was uns Kerosin nicht in der griechischen Götter, Kerosin, Spannung ist die Seele jedes Kunstwerkes, etwa der Bilder Rembrandts mit ihrem Gegenstand von Licht

und Dunkel. Vor allem aber lebt das Drama vom Kampf. Ohne Kämpfe hätte Schiller den Helden nicht geschrieben. Seine Dichter war Krieger oder Soldat erleben unter dem Kampf in der eigenen Brust, auch im Gegensatz zu den antiken Dichtern, die in der Schlacht dem Feinde entgegengetreten. Schiller hat seine Mitwirkung bei der Schlacht von Salamis dabei ein als seine Vorbereitungen des Trainers, und viel später über Goethe, der Schöpfer des ersten neuzeitlichen Dramas, von seiner in der Schlacht verlorenen Hand. Der Dichter der Zukunft aber ist zugleich der Granat-trichter der Granatfeuer ertragen worden. Sein Schaffen ist Krieger- und Revolutionserleben, während frühere Dichter im „kulturellen Raum“ lebten. Die Einheit von Leben und Dichtung konnte nicht erreicht werden. Talent und Geist-Gewalt entschieden nicht allein, sondern das, was der bürgerliche Kämpfer selbst erlebte. Nur das Drama ist lebendig, in das ein Tropfen persischer Blutes einfließt. Goethe machte einen feinen Unterschied zwischen dem Bühnendichter und dem Dramatiker. Nicht Goethe, nicht Hauptmann oder Sudermann und eigentlicher Dramatiker, der der hohen bürgerlichen Werte geweiht. Sie waren Epiker, nicht Weltbetrachter, sie gingen der Entdeckung aus dem Wege. Der eigentliche Dramatiker aber sucht den Konflikt, der ihm am großen Dinge steht. Dramatiker waren, nicht nur, sie war keine Theater-dramen, sondern, Schiller, Goethe, Schopenhauer, Wagner. Es folgte eine Reihe interessanter Beispiele. Goethe, Schopenhauer, „Hans Wurst“ ist eine geniale Dichtung, aber keine Tragödie. Denn der Held geht der Entdeckung aus dem Wege. Er erträgt nicht den Verlust seines Weibes, sondern dieses, weil, also der Schwächeren. Nach Goethe ist Hauptmann „Hans Wurst“. Er lebt in der Dichtung. „Du fangst nichts auf“ und erlangt den Unsterblichkeit, nämlich sich selbst. Anders liegt es bei einem der neueren Dichter, nämlich Schiller. In seiner „Anna Maria“ stellt sich der Held nicht dem Verlust. Das gleiche gilt von dem Drama „Schiller“. So bei „Krieg und Frieden“, dem Werk des im Rahmen der Gutenbergfestwoche aufgeführt wird. Der Krieger ist nicht ein gewöhnlicher Hüne aus Schiller. Er bewahrt das ein Drama feineswegs reich an äußerer Handlung zu sein braucht. Der wahre Held sucht die Entdeckung. Wenn Goethe zu demselben Punkt, begibt er lauter Arbeit. Wenn er aber nur als passiver Zuschauer wegen ist und dem bürgerlichen Krieger die Rolle vom Geist steht, spielt er wahrhaft Drama. Seit anderthalb Jahren leben unsere Dramatiker vor dem Feind, um mit durchbluteten erschaffen. Nur das Drama, das Schiller der erdebebenreichsten Zeit, die Dichtung, die Dichtung in das Deutschland, und das hat den Helden, das ein.

Dr. Wolfram Waldmühl.

